**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 1 (1881)

**Heft:** 1

**Vorwort:** An die Leser

**Autor:** Meisser, S.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bündnerisches Monatsblatt.

(Neue Folge, I. Jahrgang.)

**Nr. 1.** **Chur, Januar.** **1881.**

Erscheint Mitte jeden Monats. **Abonnementspreis:** franko durch die ganze Schweiz **Fr. 2. 50.** Bei der Post **Fr. 2. 70.**
Inserationspreis: Die zweigespaltene Petitzeile 15 Cts.

**Redaktion und Verlag: S. Meißer.**



Inhalt: An die Leser. — Die Herrschaft St. Jörgenberg im grauen Bund I. — Die Schulhäuser und Schulzimmer im Kt. Graubünden in sanitarischer Beziehuug I. — Waldschädliche Naturereignisse. — Volkszählung des Kts. Graubünden. — Bündnerische Bibliographie für 1880. — Monatschronik vom Dezember.


## An die Leser.

Nicht durch ein neues Blatt die Zahl der schon bestehenden zu vermehren, sondern durch Wiederherausgabe eines alten, welches schon vor 30 Jahren entstanden, circa 20 Jahre lang auf manchem Gebiete wohlthätig erfrischend und belebend gewirkt hat, den Wünschen gar Vieler, welche das Eingehen des „bündnerischen Monatsblattes" heute noch lebhaft bedauern, nachzukommen, beabsichtigen wir. Denn, sind auch seit dem Eingehen des „Monatsblattes" wieder neue Zeitungen in großer Zahl entstanden, keine von diesen allen hat sich die Ziele gesteckt und erfüllt den Zweck, welche das „bündnerische Monatsblatt" vor 30 Jahren unter der Redaktion von Herrn Dekan Herold hatte und die dasselbe auch in seiner neuen Folge anstrebt; „diese Zeitungen alle haben keine Zeit, das stille Wachsthum des Volkes in seinen kleinen Zügen zu beobachten und mit aufmerksamem Auge den Erscheinungen zu folgen, welche auf das allmählige Erwachen eines regen Sinnes für das Bessere und auf den Kampf desselben mit den alten und neuen Schäden hindeuten."

Aus diesem Umstande leiten wir die Berechtigung ab, das „Monatsblatt" wieder herauszugeben. Dasselbe will weder andern Zeitungen Konkurrenz machen, noch dem Leser die Lektüre eines täglich oder wöchentlich erscheinenden politischen Blattes entbehrlich machen, vielmehr verfolgt dasselbe wie das ehemalige „Monatsblatt", wie aus dem schon Gesagten und dem Folgenden hervorgeht, einen ganz eigenartigen Zweck und will dadurch eine wesentliche Lücke in der Tagesliteratur ausfüllen.

Die Gebiete, welche das „bündnerische Monatsblatt“ in seiner neuen Folge hauptsächlich bearbeiten wird, sind die nämlichen, welche das ehemalige „Monatsblatt“ bei seinem ersten Erscheinen sich als Arbeitsfeld bestimmte: Das Armen- und Erziehungswesen und die Volkswirthschaft.

Läßt sich auch nicht läugnen, daß namhafte Fortschritte erzielt worden sind auf dem Gebiete des Erziehungswesen, daß ein reger Sinn vielerorts waltet, um es darin vorwärts zu bringen, ja daß es heute gewissermaßen zum guten Ton gehört, ein Schulfreund und für Verbesserungen im Schul- und Unterrichtswesen eingenommen zu sein, es bedarf nichtsdestoweniger noch großer Anstrengungen von Seiten aller Einsichtigen, um es dahin zu bringen, wohin es längst gekommen sein sollte. Dazu genügt die Thätigkeit der Behörden und Lehrer nicht, dazu bedarf es der Mitwirkung Aller, das Verständniß muß darum noch mancherorts dafür geweckt und gehoben werden.

Sollte das Armenwesen auch durch Verfassung und Gesetze geregelt sein, es gibt der alten Mißstände, die bekämpft werden müssen noch sehr viele, dazu tauchen in unserer verkehrsreichen Zeit täglich neue Fragen auf, welche nicht durch die noch so hingebende Thätigkeit Einzelner, sondern nur durch die Mitwirkung recht Vieler und durch allseitge Besprechung ihre gedeihliche Lösung finden.

Ist sodann auf dem weiten Gebiete der Volkswirthschaft Vieles und Großes geschehen seit 30 Jahren, sind Straßen und Eisenbahnen gebaut worden, hat die Fremdenindustrie bei uns großartige Dimensionen angenommen, ist da und dort ein reger Eifer erwacht, Landwirthschaft und Gewerbe zu heben, wird dies Gebiet auch gegenwärtig vielfach bebaut durch gewerbliche, landwirthschaftliche und gemeinnützige Vereine und Zeitschriften, wir stehen dennoch in gar Manchem immer noch auf dem gleichen Fleck und heute, so gut als vor einem Jahrhundert thut es Noth, bestehende Schäden aufzudecken und unermüdlich auf Verbesserungen zu dringen.

Diese Aufgaben möchten wir durch Herausgabe des „Monatsblattes“ so weit als möglich zu erfüllen suchen; außerdem aber möchten wir durch dasselbe einen Vereinigungspunkt schaffen für die zahlreichen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereine unseres Kantons, sowie ein Organ für die wissenschaftlichen Sammlungen desselben, das Naturalienkabinet und die Bibliothek der Kantonsschule und die historisch-antiquarische

Sammlung, indem wir durch regelmäßige und zuverlässige Berichte über die Thätigkeit der erstern, sowohl die einzelnen Mitglieder derselben als auch die verschiedenen Vereine in Fühlung bringen und durch Mittheilungen über den Bestand und Zuwachs der letztern das Interesse an denselben in weitern Kreisen wach zu rufen, bemüht sein werden.

Ueberhaupt soll das „Monatsblatt" alle sittlichen und materiellen Interessen des Volkes, mit Ausschluß der Politik umfassen und, um dieser seiner Aufgabe, soweit als immer möglich nachzukommen, enthalten: Mittheilungen aller Art, welche die Kenntniß unseres Landes und Volkes fördern helfen, namentlich aber Berichte und belehrende Aufsätze (Orginalien und Mittheilungen aus Druckschriften) aus den genannten Gebieten des Schul- und Armenwesens und der Volkswirthschaft.

Um nicht nur den Einen, sondern möglichst Vielen etwas zu bieten, wird die Redaktion es sich angelegen sein lassen, die gehörige Abwechslung zu treffen in der Vertheilung des Stoffes und dafür zu sorgen, daß nicht das eine Gebiet zum Nachtheil der andern allzustark vertreten ist.

Wie im alten „Monatsblatt" soll auch im neuen, in Gemäßheit der ihm gestellten Aufgabe, als weitere Rubrik an die genannten sich anschließen eine Bündnerchronik, in welche neben kurzen aber interessanten Daten aus der Vergangenheit, besonders aus der Gegenwart alles dasjenige aufgenommen werden sollte, wodurch das Leben unseres Landes und Volkes dargestellt wird, so namentlich Schilderungen von Sitten und Gebräuchen, Mittheilungen von Naturereignissen, meteorologische Beobachtungen, Besprechung der bündnerischen Literatur und Kunst, von Bündnern und über Graubünden, biographische Notizen über wackere Bündner, welche in ihren Gemeinden oder in weitern Kreisen irgendwie vortheilhaft gewirkt haben. Mittheilungen von Vermächtnissen und Stiftungen, regelmäßige Berichte über die Thätigkeit der wissenschaftlichen und socialen Vereine: „kurz es sollte kein Zug unbeachtet gelassen werden, welcher zur Charakteristik von Land und Volk irgendwie beizutragen geeignet sein möchte.

Das „Monatsblatt", welches regelmäßig ungefähr Mitte eines jeden Monats 1—2 Bogen stark erscheinen wird, sucht seine Leser unter Katholiken und Protestanten und wird sorgfältig Alles vermeiden, was irgend eine konfessionelle Spannung hervorrufen könnte.

Um die ihr gestellte Aufgabe zu lösen, bedarf die Redaktion freilich der thatkräftigen und anhaltenden Unterstützung einsichtiger und wohldenkender Männer aus allen Landestheilen. Sie richtet deßhalb an Alle,

denen das Gedeihen der sittlichen und materiellen Interessen unseres Volkes am Herzen liegt, die freundliche und dringende Einladung, das Unternehmen auch ihrerseits durch Einsendung von Berichten und andern Arbeiten, welche für das „Monatsblatt" sich eignen, sowie durch zahlreiche Abonnements kräftigst fördern und in seinem Bestand sichern zu wollen.

Einsendungen sind zu richten an

S. Meißer, Redaktor
des „bündn. Monatsbl." Chur.

---

# Die Herrschaft St. Jörgenberg im grauen Bund.

Von Prof. Muoth.

## I.

„Es stand mit starker Mauer
Zu Waltensburg ein Schloß . . ."
(Flugi v. Jörgenberg.)

Die Herrschaft St. Jörgenberg oder das alte Gericht Waltensburg liegt am linken Ufer des Vorderrheins, zwischen Flanz und Trons, theils auf den unteren Bergstufen des Tödigebirges (am Brigelserhorn, Kuhmattenberg, Hausstock und Panixerpaß) theils im Thalgrund.

Das alte Gericht, das mit Laax und Obersaxen das Hochgericht Waltensburg bildete, bestand aus folgenden neuen Gemeinden: Waltensburg, Ruis mit Gula, Andest, Panix, Seth und Schlans. Letztere Ortschaft ist bei der neuen Kreiseintheilung zu Disentis geschlagen worden, wohin sie geographisch auch gehört, denn sie liegt oberhalb Truns an den Hängen des Brigelserhornes; die übrigen bilden heute mit Obersaxen den Kreis Ruis.

Das Gebiet ist weit und fruchtbar, hat herrliche Alpen und Weiden, eignet sich ganz besonders zum Ackerbau und zur Obstkultur, hat einen früher ziemlich begangenen Paß über den Vepchia (Panixerberg) nach Elm in Glarus, ist reich an Metallen, deren Ausbeutung nun freilich ruht, und kann außerdem eine merkwürdige Heilquelle aufweisen, von der unser Chronist Campell berichtet:

„Diesseits dieser Berge (der Glarner Berge) findet sich ob Waltensburg ein Becken kalten Schneewassers, ein vorzügliches Bad gegen alle Krankheiten. Blinde sollen wieder sehend, Taube hörend geworden sein. Ich wenigstens kenne früher kränkliche Leute, welche nach dreimaligem Untertauchen ihre volle Gesundheit wieder erlangten. Länger gestattet die Kälte den Aufenthalt im Wasser nicht. Man behauptet, beim Her-